

6. Zusammenfassung

Sprachliche Vielfalt im Unterricht ist positiv. Diese Annahme ist die Voraussetzung, um einen multikulturellen und multiperspektivischen Unterricht gestalten zu können. Dabei müssen die unterschiedlichen Sprachen, mit denen die Sprachenlerner in die Schule kommen, als Chance und Ressource für den Unterricht angenommen werden. Zusätzlich darf die Herkunft, der die Sprachenlerner entstammen, nicht als Störfaktor des Unterrichts gesehen werden. Die Herkunft und die damit verbundenen kulturellen Vielfalt stellen einen Nährboden dar, von dessen Grundlage ausgehend ein moderner Sprachenunterricht stattfinden kann. Diese Annahme begründet der interkulturelle Ansatz, welcher im Blickpunkt der Betrachtung dieser Arbeit stand. Die ersten Seiten dieser Arbeit führten zum Thema hin und gingen darauf ein, wieso der interkulturelle Ansatz, der im Landeskunde-Unterricht verortet wird, eine wesentliche Rolle in den Konzepten des DaF/DaZ-Unterrichts spielt. Es wurde herausgearbeitet, dass es um das Entwickeln wesentlicher interkultureller Kompetenzen geht, die die Sprachenlerner erlangen müssen, damit der Spracherwerb auch in Hinblick auf die gesellschaftlichen Anforderungen an die Sprachenlerner erfolgreich stattfinden kann. In diesem Kontext erschien es jedoch nicht möglich, von interkulturellen Kompetenzen, ohne den Einbezug von Religiosität zu sprechen. Grund dafür ist die Annahme, dass interkulturelle Begegnungen zwischen den Menschen immer auch von religiösen Zugehörigkeiten, Prägungen und Haltungen beeinflusst sind. Zusätzlich wird die Notwendigkeit, weshalb man überhaupt über Religion im Unterricht sprechen muss, darin gesehen, dass die Sprachenlerner, die im Zuge der Einwanderungsbewegung in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind, einer sehr großen kulturellen und religiösen Vielfalt entsprechen. An dieser Stelle muss betont werden, dass die Vielfalt nicht als negative Auswirkung angesehen wird. Dennoch bietet diese neue Situation auch viele Gefahren und Herausforderungen, die keinesfalls neu sind. Es geht hierbei vielmehr um den Umgang mit neuen Situationen, die es im Laufe der Jahre immer wieder gegeben hat. Der interkulturelle Ansatz ist dabei ein moderner Ansatz, an dem sich die weiteren Ausführungen dieser Arbeit orientieren.

Nachdem über den interkulturellen Ansatz gesprochen wurde, die Möglichkeiten und Kompetenzen, die der interkulturelle Ansatz bieten kann, vorgestellt wurden, wurde dann schließlich im vierten Kapitel dieser Arbeit darüber gesprochen, was religionsunterrichtliche Themen im Sprachenunterricht leisten können. An dieser Stelle wurde darüber gesprochen, dass interkulturelle Kompetenzen interdisziplinär und deshalb fächerübergreifend vermittelt werden sollten und dass besonders die Themen aus dem Religionsunterricht eine Ressource für diesen Unterricht darstellen. Dabei wurde der Religionsunterricht als Ressource, Wertschätzung und Bildungswerkzeug sprachlichen Unterrichts angesehen. Es wurde zusätzlich darüber gesprochen, dass die Schule als Institution der Aufgabe nachkommen sollte, auch sensible Themen anschnitten zu wollen, um dadurch wesentliche Kompetenzen, die für die Gesellschaft von Belang sind, zu fördern. Es wurde darauf verwiesen, dass es sinnvoll ist, die kulturellen und religiösen Kenntnisse und Erfahrungen der SuS in die Lern- und Lehrprozesse mit einzubeziehen. Zusätzlich sollte dabei die Schülerorientiertheit im Mittelpunkt stehen.

Anschließend ging es im fünften Kapitel darum, besonders effektive und interessante Methoden vorzustellen, an denen diese Arbeit gelingen könnte. In diesem Kapitel dieser Arbeit hat die meiste

Eigenarbeit stattgefunden, da es wenig Informationen darüber gibt, welche religiösen Themen auch im Sprachenunterricht verwendet werden können. Die Arbeit erfolgte anhand religionsdidaktischer Vorstellungen und Materialien. Dabei ist jedoch aufgefallen, wie viele Methoden und Materialien existieren, die ursprünglich nicht für einen interdisziplinären Unterricht vorgesehen sind. Durch die Bearbeitung dieser Methoden wurde versucht, eine Vorstellung zu vermitteln, wie auch für den Sprachenunterricht ein Mehrwert aussehen kann und wie die sprachliche und kulturelle sowie die religiöse Vielfalt verbunden werden kann. Diese Bearbeitung stand unter dem Aspekt, dass interkultureller und interreligiöser Unterricht für das Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft wegweisend sein will. Dabei wurden die Methoden unter anderem in die Themenfelder des Theologisierens, des Visualisierens und des symbolorientierten Lernens, des textbasierten Lernens und des kreativen Schreibens eingeordnet. Es fand auch eine Beschäftigung mit der Frage nach persönlichen Bezügen und nach bestimmten Experten für den Unterricht, statt. Die verschiedenen Methoden wurden auf ihre Anwendbarkeit für den Unterricht und die jeweilige Unterrichtsphase untersucht, durch die der Einbezug in den DaF/DaZ-Unterricht gelingen könnte.

Im Verlauf der Arbeit stellte sich heraus, dass insbesondere die Aufgaben, bei denen die Kinder und Jugendlichen als Produzenten ihres eigenen Lernprozesses interagieren, sinnvolle Aufgaben zum Erwerb interkultureller Kompetenzen darstellen. Daraus resultiert die Annahme, dass der Einbezug persönlicher Einstellungen eine wesentliche Maßnahme für den Unterricht ist. Dieser Einbezug stellte sich in den Methoden, wie dem kreativen Schreiben, dem Herstellen von persönlichen Bezügen oder auch der Expertenbefragung heraus. Ziel dieser Arbeit war es, durch die vorgestellten Methoden und Materialien, einen Bezug zu den Eigenschaften des Landeskunde-Ansatzes herzustellen und diese ebenfalls mit den Anforderungen, die an die Lehrperson gestellt werden, zu verbinden. Dabei stellte sich heraus, dass die Anforderungen an die Lehrperson sehr große Aufgaben darstellen, die jedoch durch Einfühlvermögen, Sensibilität und gelebte Toleranz vermittelt werden könnten.

Auf den Seiten dieser Arbeit, die zu Beginn versuchte, zu erklären, weshalb man sich überhaupt mit der Frage nach der Religiosität in der Gesellschaft beschäftigt, stellte sich immer mehr heraus, wie wichtig die Frage nach der Religion ist. Hierbei geht es nicht darum, immer konkret zu fragen, welcher Religion ein SuS entstammt, sondern vielmehr die Haltung zu vermitteln, dass Religionen nicht aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeklammert werden oder sogar ein Tabuthema darstellen. Es mag sein, dass die praktische Umsetzung dieser Vorstellung schwieriger ist als angenommen, dennoch soll diese Arbeit zumindest den Anreiz bieten, über dieses Thema vermehrt nachzudenken. Zusätzlich geht es bei der Frage nach der Religiosität der Menschen auch nicht darum, davon auszugehen, dass jeder Mensch einen Bezug zur Religion hat. Es geht vielmehr darum, danach zu fragen, welche Werte, Haltungen und Einstellungen hinter der Religiosität der Menschen stecken und inwiefern sich diese auf das Leben in der Gesellschaft auswirkt. Auch ein nicht religiöses Kind kann bestimmte Werte und Normen erlernt haben, die in der Gemeinschaft von Belang sind und die es im Landeskundeunterricht zu benennen und zu erweitern gilt.

Für den eigenen Zugang zum späteren Unterricht in der Schule hat sich im Zuge dieser Bachelorarbeit herausgestellt, dass die Frage nach der Religiosität der SuS eine berechtigte Frage ist, der auch im DaF/DaZ-Unterricht Aufmerksamkeit geschenkt werden dürfte. Zusätzlich wurden wesentliche

Eigenschaften gefunden, die für die Rolle der Lehrperson wichtig sind, wenn es um den Umgang mit dem Zweitsprachen- oder Fremdsprachenerwerb geht.

Schulische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ist eine Verantwortung, die in der Gegenwart stattfinden sollte. Die SuS kommen dabei auf kreative Ideen, die sich als Anreiz nutzen lassen, um den Einbezug in den Unterricht stattfinden zu lassen. Diese Kreativität, ebenso wie die kulturelle und religiöse Herkunft als Ressource für den Unterricht anzusehen, ist eine wesentliche Erkenntnis, die eine Weltoffenheit vermittelt, die in der heutigen gesellschaftlichen Lage eine wichtige Kompetenz ist. Werte wie Nächstenliebe, Freundlichkeit, Toleranz, Empathie Fähigkeit sind Kompetenzen, die auch in die Bildung und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einfließen sollten, damit sie verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft werden.

Wie die persönliche Einstellung zu der Frage nach der Religiosität aussieht, ist jedem selbst überlassen. Dass daraus aber mehr Chancen resultieren, die eine Kompetenzentwicklung fördern und ebenso einen Dialog anregen, ist eine wünschenswerte Haltung. In den Religionslehren lassen sich übereinstimmende Handlungsmaximen ethischer Natur finden. Das Gemeinsame in allen weltanschaulichen Auffassungen zu erkennen und in gesellschaftlicher Aktion umzusetzen, ist ein wesentlicher Faktor für einen wertschätzenden Umgang in einer Gesellschaft der Vielfalt. Die Möglichkeit, über die Sprache zu kommunizieren und in Austausch miteinander zu treten, ist eine Chance, die es bestmöglich zu nutzen gilt.

7. Offene Fragen

Bei der Bearbeitung der inhaltlichen Schwerpunkte dieser Arbeit, die sich mit der Methodenvielfalt und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Deutschunterricht befassen, haben sich weitere Themen und Fragen ergeben, die abschließend benannt werden sollen. Die Möglichkeiten zum Einbezug der Methoden im DaF/DaZ-Unterricht haben sich als sehr vielfältig herausgestellt. Es wurden Methoden genannt, deren Umsetzung in Hinblick auf die in den Kernlehrplänen vorherrschenden Themen gestaltet werden kann. Dennoch werden die Umsetzungsmöglichkeiten nicht als abgeschlossen betrachtet. Auch der Einbezug von Religiosität auf der interdisziplinären Ebene ist eine Vorgehensweise, die viel mehr berücksichtigt und diskutiert werden sollte. Aus diesem Grund bleibt die Frage offen, wie die Gestaltung eines interdisziplinären Unterrichts aussehen kann und wie die Gestaltung in Hinblick auf den kulturellen und religiösen Bezug aussehen würde. Zusätzlich wurden in dieser Arbeit keine konkreten lebensweltlichen Bezüge der SuS benannt, die in einer weiteren Auseinandersetzung noch hinreichend diskutiert werden könnten. Dabei wäre über Rituale der Kinder und Jugendlichen im Alltag nachzudenken. In diesem Zusammenhang wäre es möglich, über bestimmte Reinigungsrituale oder Gebetsrituale zu diskutieren. Auch der Einbezug der Nahrungszubereitung könnte ein spannendes Thema sein, dessen Thematisierung unter der Berücksichtigung der verschiedenen Glaubenseinstellungen stattfinden kann. Dabei wäre es möglich, die Nahrungsgebote im Christentum mit den Geboten im Islam oder in anderen Weltreligionen zu vergleichen. Zusätzlich wäre es interessant, die Kinder und Jugendliche ein Kochbuch der Religionen anfertigen zu lassen. Diese Beschäftigung könnte dabei behilflich sein, Vorgangsbeschreibungen im Deutschen zu üben. Diese

Auseinandersetzung wäre religiös offen zu gestalten, wodurch sie auch befruchtend für andere Schulfächer wäre. Somit muss dieses Thema nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Auch der Einbezug von landestypischen Spielen in den verschiedenen Unterrichtsfächern wäre eine Möglichkeit, auf dieses Thema weiter einzugehen. Zusätzlich darf über das Verwenden von Musik in unterschiedlichen Sprachen nachgedacht werden, die zu einem Sprachbewusstsein verhelfen und dieses in Hinblick auf den Deutschunterricht weiter fördern könnte. Aus diesem Ansatz ergibt sich die Einsicht, dass das Thema des Religionsbezugs im DaF/DaZ-Unterricht in vielfältiger Weise weitergeführt und -gedacht werden kann. In diesem Zusammenhang wäre es ebenfalls sehr interessant, darüber nachzudenken, inwiefern die Schulfächer in diesem Thema miteinander korrespondieren und arbeiten können, sodass ein Mehrwert auf der Schulebene entsteht, der zur sprachlichen Entwicklung der SuS beiträgt. Abschließend soll gesagt sein, dass durch diese Ausarbeitung keinesfalls diskutiert werden sollte, wie man den Religionsunterricht in andere Unterrichtsfächer verlagern kann, sondern inwiefern dieser Unterricht befruchtend und gewinnbringend für andere Fächer fungieren kann. An dieser Stelle kann und sollte insbesondere über mögliche interdisziplinäre Projekte zwischen Religions- und Deutschunterricht nachgedacht werden. Sprachliche Vielfalt wird als Motor der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen angesehen, aus diesem Grund sollte es an der Zeit sein, diese auf der Schulebene zu initiieren.